

dem Haushaltsausschuß eine Abstimmung über den vorläufigen Haushaltsplan stattfinden soll.

Explosion von drei Pulvermagazinen.

Wien, 17. Juni. (Amtlich.) Explosion auf dem Steinfelde. In der Nacht zum 17. Juni erfolgte in den militärischen Munitionsmagazinen am Steinfelde eine Explosion, der drei Magazine zum Opfer fielen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beträgt die Zahl der Verletzten etwa hundert. Von militärischer Seite sind noch in der Nacht ungesäumt alle notwendigen Maßnahmen zur Hilfeleistung eingeleitet und durchgeführt worden. Sobald weitere Berichte über das Ereignis vorliegen, werden sie der Öffentlichkeit sofort mitgeteilt werden. Der Kriegsminister hat sich mit den zur Hilfeleistung entsendeten Organen persönlich an die Unfallstelle begeben.

Wien, 17. Juni. (Amtlich.) Das bisherige Ergebnis der Untersuchung über die Ursache der Explosionskatastrophe auf dem Steinfelde gestattet keinen Schluß in der Richtung, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt. Die Erhebungen zur Aufklärung der Katastrophe werden mit aller Energie fortgesetzt.

Wien, 17. Juni. Ueber die Explosion auf dem Steinfelde wird weiter gemeldet: Am 17. Juni 3 Uhr früh fand beim Artillerie-Gezeugdepot in Wollersdorf (Großes Mittel am Steinfelde) eine Explosion eines Pulvermagazins statt, welcher im weiteren Verlaufe noch zwei Objekte zum Opfer fielen. Außer Materialschaden ist der Verlust von 6 Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Verwundeten, zumeist durch Glasplitter herbeigeführt, beträgt circa 300 leichter, etwa 30 schwerer Natur. Die Ursache des Brandes fand unter Beistand einer Abteilung der Wiener Berufs-Feuerwehr statt. Am Morgen des 17. Juni bestand keinerlei Gefahr mehr. In Haschendorf und Siegersdorf entstanden ziemlich große Dach- und Fensterschäden.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Der erste Vertreter der Russen eingetroffen.

Kopenhagen, 17. Juni. Ein Mitarbeiter von Politiken meldet aus Stockholm, daß dort ein Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates namens Julius Weinberg ankam und gestern zum ersten Male in der Sitzung des holländisch-standinavischen Ausschusses erschienen ist. Er teilte mit, daß der Arbeiter- und Soldatenrat an der Einberufung einer Zusammenkunft in Stockholm festhalte. In einigen Tagen werde in Stockholm ein vorläufiger Organisator eintreffen und kurz darauf sollen Vertreter folgen. Der dänische Journalist hatte mit Weinberg eine Unterredung, in der dieser ausführte, es sei seine Aufgabe, wichtige und wahre Nachrichten über das neue Russland zu verbreiten. Er werde deshalb in Stockholm eine Zeitung herausgeben, die teils die letzten drahtlichen Nachrichten aus Petersburg, teils Auszüge aus russischen Zeitungen, teils besondere Nachrichten enthalten werde, die Weinberg vom Arbeiter- und Soldatenrat drahtlich oder durch Kurier zugehen. Die Zeitung wird auf deutsch, französisch und englisch erscheinen und den Titel führen: Bulletin des Arbeiter- und Soldatenrates, Abteilung für auswärtige Beziehungen. Der Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates, fuhr Weinberg fort, hat einen Unterausschuß eingesetzt, der sich nur mit der sozialistischen Zusammenkunft beschäftigt. Wir messen der Zusammenkunft große Bedeutung bei. Diesem Ausschuss gehört das ganze Präsidium des Arbeiter- und Soldatenrates an. Die nach Stockholm kommenden Vertreter haben ihre eigenen Aufweisungen, haben aber natürlich nicht die Absicht, die wertvolle vorbereitende Arbeit zu stören, die der holländisch-standinavische Ausschuss bisher geleistet hat.

England.

Neue Lohnforderungen der Arbeiter.

Bern, 17. Juni. Laut Times vom 13. Juni werden eine halbe Million den verschiedenen Gewerkschaften angehörende Arbeiter in den nächsten Tagen die Regierung auffordern, angesichts der hohen Lebensmittelpreise für eine Lohnerhöhung um zehn Schilling wöchentlich zu sorgen. Ein führender Gewerkschaftsbeamter deutete an, daß die Lebensmittelerhöhung der Hauptgrund der Forderungen sei, die aber angesichts der Gewinnerhöhungen der Fleischhändler billig erscheinen. Die Regierung wird am 19. Juni darüber beschließen. Eine bedeutende Bewegung der englischen Arbeiter-

schaft bezweckt, daß sie alle wichtigen Nahrungsmittel beschlagnahmt und die Verteilung zu vernünftigen gleichen Preisen für Arm und Reich vornimmt. Die erste 13.800 Unterschriften tragende Petition deswegen ging Lloyd George am 12. Juni zu.

Kundgebung gegen die Aushebung in Kanada.

Montreal, 17. Juni. Neutermeldung. Hier fanden Kundgebungen gegen die Aushebungen statt. In der Vorstadt Verdun schlug eine Menge in den Hauptstraßen die Fenster ein.

Frankreich.

Aufklärung über die Orientexpedition verlangt.

Bern, 17. Juni. Thoner Blätter melden aus Paris: Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten nahm nach dem Bericht des Deputierten Lagrolier über die Orientexpedition einen Beschlusantrag an, wonach eine Abordnung bei Ribot und Painlevé über dringend notwendige Maßnahmen im Interesse des Expeditionskorps vorstellig werden soll.

Entsendung eines interparlamentarischen Vertreters nach Washington.

Bern, 17. Juni. Petit Parisien meldet: Der Deputierte Franklin-Bouillon wurde von der interparlamentarischen Gruppe beauftragt, sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben, um vom Senat und dem Repräsentantenhaus die Beteiligung an der Arbeit der vier großen europäischen Parlamente zu erwirken.

Ein Akt des Ausgleichs.

Mit der But eines toll gewordenen Hundes, der sich lieber totschlagen läßt, als daß er die Zähne aneinander brächte, hat sich Frankreich in den Gedanken der „Desannexion“ Elsaß-Lothringens verfaßt. Mit Vernunftgründen der verzweifeltsten französischen Stimmung beizukommen als deren Repräsentant die wahnsinnige Leidenschaft für dieses Kriegsziel auftritt, ist unmöglich und daher zwecklos. Frankreich hat das Wort Gambettas, „Denken wir daran, aber sprechen wir nie davon“, durch anderthalb Menschenalter mit einem so wortreichen Strom sentimentaler Nebensagedramen, Romane und Novellen Lügen gestraft, daß sein Volk hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist, und bei dem Wiedereintreten des neuen französischen Nationalismus, der sich mit der Entgegnung Eduard 7. und Descausses rapide entwickelte, selbst in dem Wahne lebte, die Zeit sei in Elsaß-Lothringen seit 1871 festgeklüfft. Dazu hat es sein eigenes Grauen vor den furchtbaren Blutopfern dieses Krieges nur durch drei Jahre hindurch in steigendem Maße mit dem ewigen Geheiß nach der „Erlösung“ der „geknechteten“ Landesbrüder und der Zurückführung des geraubten Kindes in den mitterlächlichen Schoß Frankreichs derart zu betäuben gewußt, daß heute auch in Amerika und wo sonst in der weiten Welt Leute h. in Dinge mischen und Sachen schwätzen, von denen sie nichts verstehen (vergl. Wilson), die Leute ernstlich glauben, es gäbe in Elsaß-Lothringen ein zu erlösendes Volk.

Sie müßten allerdings stutzig werden, wenn sie sehen, daß die französische Regierung nicht wagt, dieses Volk selbst zu befragen, ob es „erlöst“ sein will. Ausdrücklich ist bei dem letzten Beschlusse der französischen Kammer über die Annexionsrede Ribots jeder Zusatz dieser Art abgelehnt worden, und der „Temps“ machte kein Hehl daraus, daß der Grund hierfür einfach in der Gewißheit liegt, daß eine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen sich mit ganz überwältigender Mehrheit gegen die Vorreichung vom Deutschen Reich auszusprechen würde. Sollte solche Abstimmung für die Franzosen günstig ausfallen, so müßten, wie der „Temps“ erklärt, die Toten auferstehen. Das Blatt hätte hinzufügen können, daß man vor allem auch die in den letzten 45 Jahren gewachsene Generation vorher würde totschlagen müssen. Denn man weiß in Paris, wenn auch nicht im Volke, so doch bei den Politikern sehr wohl, daß über 87 Prozent der elsaß-lothringischen Bevölkerung laut eigener Angabe von deutscher Sprache und Kultur sind. Das „Recht“ der französischen Sache liegt also bei den Toten.

Und dennoch — allem Recht der Lebenden und allen demokratischen Phrasen zum Trost — wird mit papageienhafter Zähigkeit täglich in Frankreich das Wort wiederholt, das auch Ribot längst brauchte: Droit et Justice, Recht und Gerechtigkeit verlangten die Rückgabe Elsaß-Lothringens. Die

Texten aber im wahren Sinne des Wortes sind es hierfür als Zeugen anruft. Daß die elsaß-lothringische Petition von 1871 auf der Nationalversammlung in Lausanne gegen die Rückgabe Elsaß-Lothringens an das Deutsche Reich protestierte, ist der eine „Rechtsakt“, auf den man wieder hinweist. Den anderen findet man in der doch auch im Deutschen Reichstag die ersten elsaß-lothringischen Abgeordneten diesen Protest wiederholten. Als solche letzten Jahren vor dem Weltkriege mit dem neuen elsaß-lothringischen Chauvinismus die Nebensagedramen wieder vorbergründet, war es kein Wunder, daß man die geforderte Zähne auch wieder die juristischen Vordächer vorholte. Besondere Beachtung fand in Frankreich die der damalige Reichstagsabgeordnete Jacques Neveu, Februar 1913 in der Societe de Geographie in Paris und die sich in der kurz vor Ausbruch des Krieges erschienenen Schrift von Bourdon, Enjume Allemand (Paris 1914). Es heißt dort:

Es gibt Juristen, die rund heraus erklären, keine elsaß-lothringische Frage mehr gibt, weil sie gütlich abgetan sei durch den Frankfurter Frieden. Lassen wir diese braven Leute in ihrem süßen Schlaf, halten wir uns an Tatsachen. Der Protest von 1871 und Berlin bildet ein historisches Faktum. Dieses Faktum ist so klar, so schlagend, so einleuchtend, so groß moralischen Kraft, daß es auf jeden gleichwertigen Akt (acte equivalent) bedacht, einfallen, einleuchtend und freien Kundgebung der elsaß-lothringischen Völker, die einen gegenseitigen Willen gegenseitige Gefühle zum Ausdruck bringt, um zu mültern und aus unserer Geschichte auszukehren.

Nun wohl, wenn es erforderlich wäre, so ist es jetzt da. Der Präsident der elsaß-lothringischen Jugend, mer, Dr. Kallin, ein Mann, der vor dem Krieg seine Erziehung noch von französischer Seite erhalten und einer alten elsaß-lothringischen Familie entstammte, im Namen und unter lebhaftem Beifall des mit ihm gleichem, geheimen und direkten Wahlrecht gewählten elsaß-lothringischen Landtages erklärt, daß das elsaß-lothringische Volk sich in unbedingter Zugehörigkeit zum Deutschen Reich fühlt, und mit Entschiedenheit den französischen Chauvinismus ablehnt, daß am feinsten Willen der Krieg fortgesetzt. Selbigen Tages hat in der ersten Kammer der Reichstag Dr. Höpfel bekräftigt, daß mit 1870 endgültig geschaffen sei, und daß Elsaß-Lothringen nach Sprache und Sprache wie auch wirtschaftlich eng verbunden mit dem Deutschen Reich, in dessen Verband allein die elsaß-lothringische, friedliche Zukunft blüht. Wir möchten doch auch der strengste Hüter des Nationalitätsprinzips der Tatsache dieser Erklärungen nicht vorbeugen können, sie ja auch nur ausdrücken, was faktisch schon überwiegt, daß Elsaß-Lothringen ein deutsches Land ist, nur 10 Prozent betragenden, dünnen französischen Bevölkerung ist.

Hier haben also die Franzosen tatsächlich den wertvollen, nach dem sie 1913 verlangten, einen Akt des historischen, wie der Protest von 1871. Und es ist wohl das moralische Gewicht der Lebenden nicht nur der Toten stellen darf, so ist damit eine Annulierung des von 1871 erfolgt, so nett, evident et liber, das das elsaß-lothringische Volk sich gewünscht hat. Will es nun trotzdem auf der Desannexionen bestehen, so ist auf Recht et Justice verzichtet und sich auf die Reduzierung beschränken müssen, den es für geschickte Überredung und Unterjochung fremder Völker (um zu sagen, die letzten französischen Kammerbeschlüsse zu sprechen) zu bekräftigen. (Hbz. Frbl.)

Griechenland.

König Alexander schon unbesteht bei den Tente.

Bern, 17. Juni. Der Erlaß König Alexanders an das griechische Volk, in welchem er den Wunsch der Einheit und Stärke für Griechenland ausdrückt, erklärt, er werde den von seinem verehrten und geliebten Vater hinterlassenen Auftrag nach dem besten auszuführen streben, die dessen Regierungszeit zu einem glänzenden gemacht hätten, in der Ueberzeugung, daß das Volk dem Willen König Konstantins entspreche werde. Griechenland aus seiner jetzigen Lage zu befreien, wird von der französischen Presse sehr ungünstig aufgenommen, als Beweis dafür, daß König Alexander in der

erwiderte: „Ja, mein herziger Schatz, hätte mich die Welt regierende Zufall auf den mir gebührenden gestellt, dann trügst du bald eine Krone.“

Der Schimmer eines glücklichen Lächelns glänzt auf ihr blaßes Gesicht.

Unter dem Portal des Hauses stießen beide auf eintretenden Stanislaus Lehmann. Melita hatte dunklen Schleier über ihr Gesicht gezogen und trat zur Seite. Der Sohn des Kommerzienrats mußte aber doch wohl erkannt haben, denn er zog mit gezielten Bewegung vor ihr den Hut.

„Alle Wetter, das trifft sich gut“, rief Pregl dem tretenden zu. „Nun kann ich Ihnen noch Lebwohl von lieber Konfuzius und Sie bitten, den übrigen Sonnenbrüdern meine Grüße zu überbringen.“

„Was heißt das? — Sie verlassen Hamburg?“

„Morgen in der Frühe. Soll in Berlin einen Vortrag halten.“

„Ach herrje! Warum so plötzlich — so ohne Weiteres?“

„Die Sonnenbrüder, zu denen ich mich eben begeben wollte, werden ein Lamento anstimmen.“

„Bedaure sehr. Kehre vielleicht bald wieder?“

„Für heute —“

„Haben Sie angenehme Rittfahrten zu leisten?“

„greife das.“ — Mit einem pfiffigen Lächeln und kurzen Verbeugung vor Melita küßte Lehmann einmal seinen Hut und rief: „Auf Wiedersehen!“

Auf die Straße gelangt, fragte Melita, der Begleitung sehr unangenehm war:

„Warum nanntest du den aufdringlichen Konfuzius?“

„Im Verein der Sonnenbrüder, dem wir beide angehören, führen wir Rednamen.“

„Und welchen hat man dir beigelegt?“

„Torheiten liegen hinter mir, und ich werde mich für meine und deine Zukunft. Hast du aus der Katastrophe so viel gerettet, daß du einige Jahre aus dem kanst, Liebst?“

„Vielleicht bin ich schon nach einem imstande, dir ein Heim zu bieten.“

Geschichte folgt.

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(29) (Nachdruck verboten.)

Lachend zog er die Wiederstrebende durch die von vornehmen Gästen besuchten Speisefäle. Der lausige Winkel, von dem er gesprochen, war ein noch unbesetzter Erker.

„Ist das nicht ein Zufluchtsort für gramgeschwermte Seelen?“ fragte er, und seine blauen Augen strahlten so warm an.

Sie nickte. Während Pregl den schönen Blondkopf über die Speisefäle neigte und nach kurzer Besprechung mit dem rasch herbeigeeilten Kellner seine Auswahl traf, sagte sie sich, daß er den durch ihren Vater erlittener Verlust und das Scheitern seiner Pläne nur so bitter beklagt habe, weil dadurch ihre eheliche Verbindung hinausgeschoben werde. Von ihrem innigen Herzenswunsch auf den sehnigen schließend, glaubte sie, ihn trösten zu müssen.

Während er Auster und Sekt schlürfte, sprach sie vor dem Leid, das eine Dichtersseele kläre, wie das Feuer echter Gold. Sie ermahnte ihn, sich durch Not und Kummer nicht lähmen zu lassen, sondern rastlos seinen hohen Zielen zuzustreben. Seiner reichen Begabung müsse es gelingen, eine hervorragende Stellung in der Kunstwelt zu erobern, sofern er emsig arbeite. Ein Dichter, der nicht selber heiße Tränen vergossen habe, könne nicht die Augen der Leser feucht machen. Der Liebeschmerz, der heute ihre Herzen verwunde, werde hinreißenden Ausdruck finden in seinen poetischen Worten.

Julians Ohr schien diese guten Belehren so gierig einzufaugen, wie sein feuchter roter Mund den perlenden Champagner. Zustimmungsbewegte er den Kopf, und als die letzte Auster verschlungen war, streckte er ihr seine Hand entgegen und rief: „Mein guter Engel, ich verspreche dir, daß ich all meine Kraft einsetze werde, um unsere Vereinigung herbeizuführen. Ach, warum ist nur der Fluch auf uns schuldlose Menschen gefallen: Du sollst im Schweiße deines Angesichts dein Brot essen. Im Paradies wäre uns wohl.“

„Wer weiß! Mein Vater nannte die Arbeit ein Natur-

gesetz und meinte, wer sich mit ihr vertraut mache, müsse sie lieb gewinnen. Für ihn bestehe der Reiz des Lebens in der Bewegung.“

„Der gleichen Ansicht war Immermann, wie aus seinen putzigen Versen hervorgeht:

„Eine Kugel ist die Erde,
Und zwei Bein' hat jedermann,
Reiten lassen sich die Pferde,
Räder sind am Wagen dran;
Seht, das alles will uns sagen,
Daß wir uns von dannen troll'n,
Um die Kugel rennen soll'n.“

Was nun mich betrifft, liebe Melita, so bin ich zwar für eine flotte Bewegung, aber nicht für ein atemloses Rennen zu haben. Auch fehlt mir zum Globetrotter der Drang in die Ferne. Doch da bringt unser Gangmed die Krebsuppe; vertiefen wir uns vorläufig in diese.“

Es mißfiel Melita, daß Julian dem ersten Gespräch eine ironische Wendung gab und leichtfertig über ihre Mahnung wegschlüpfte. Eine Zeitlang schwieg sie verstimmt, nachdem sie sich aber durch Speise und Trank innerlich erwärmt hatte, erhob sich ihre Seele aus den Tiefen der Trauer, und sie sagte sich, daß der geliebte Mann sie nur der wehmütigen Stimmung entreißen wollte. In dieser Annahme wurde sie noch durch dessen Zärtlichkeit bestärkt, die sich am Ende des Dinners zu heißen Liebesversicherungen und Küssen steigerte, die er auf ihre schöngeglückte Hand drückte.

Sie erhob sich und durchkreuzte damit die Absicht des Geliebten, eine zweite Flasche Champagner zu bestellen. Das Diner kostete 17 Mark. Pregl warf 20 Mark mit einer Ronchalance auf den Tisch, als seien es Haselnüsse, und als der Kellner sich den Anschein gab, als suche er die überschüssigen drei Mark, winkte er mit einer Geste ab, als wolle er sich gegen eine Verletzung seiner Hoheitsrechte schützen.

Während Melita ihren Mantel umlegte, flüsterte sie ihm zu: „Wie schade, daß dir das Schicksal einen Thron vorenthalten hat: du standest dem Kellner so majestätisch gegenüber, als ob du ein Königreich zu verschenken hättest!“

Mit komischer Grandezza reichte er ihr den Arm und

PM. Berlin, 19. Juni. Wie das Verl. Tagebl. berichtet, teilte der Munitionsmi nister im englischen Unterhaus mit, daß 11 000 Schadenersatzansprüche nach dem Luftangriff auf das Öfende Londons erhoben wurden. Davon seien die Hälfte anerkannt und 5586 schon bereits bezahlt worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz wurde dem Sohne des hier anhängen Herrn M. Ebner, dem Gefreiten in einer bayerischen Feldartillerie, Theo Ebner, verliehen.

Auszeichnung. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Bogler, hier, wurde mit der roten Kreuz-Medaille 3. Kl. ausgezeichnet. **Fachbach, 19. Juni.** Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde den Prokuristen der Niebnerhütte Albert Martin und Georg Franke verliehen.

Aus Diez und Umgegend.

Die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse wurde den Herren Bürgermeister Schenker und Dekan Wilhelm, hier, verliehen.

Jugendturnen. Von schönstem Wetter begünstigt, fanden am vergangenen Sonntag die engeren Ausschreibungskämpfe für das Wehrtturnen im Bereich der militärischen Jugendverbände des Kreises Unterlahn auf dem Exerzierplatz in Drantenstein statt. Von den sich an diesen Wettkämpfen beteiligten Jungmännern erzielten im Hünslkampf die besten Leistungen: Karl Weigel, Diez (88 Punkte); Karl Berthold, Diez (71 Punkte); Hans Schirmer, Diez (67 Punkte); August Dienstbach, Diez (54 Punkte); Alois Brügge-mann, Diez (48 Punkte); Walter Kufstein, Diez (42 Punkte); Georg Scholl, Flacht (41 Punkte). Die Endkämpfe, bestehend aus Hünslkampf, Gruppenwettkämpfen, Wett-Entfernungsfähigen und Schnellst- und Weideübungen finden voraussichtlich am 24. Juni oder 1. Juli statt. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben werden.

Bestellungen

auf die

„Emscher und Diezer Zeitung“

werden für das

3. Quartal 1917

teils bei der Geschäftsstelle, den Postanstalten sowie bei den Briefträgern entgegengenommen.

Aus dem Merkblatt für Feldpostsendungen.

Zeitungen und Zeitschriften für Heeresangehörige können nicht nur von den Truppen selbst bei den Feldpostanstalten, sondern auch durch Familienmitglieder oder sonstigen Personen, bei den heimischen Postanstalten bestellt werden. Die Bezieher sind dabei genau nach Namen, Dienststellung und Truppenteil zu bezeichnen.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Dorfstraße in Schönborn liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus. **Ratzeneubogen, den 16. Juni 1917.** [3202] **Kaiserliches Postamt.**

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde bringt täglich künstlerische Abbildungen in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prächtig beleben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2,20 Mark auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

(elektr. Trocknaparat)

empfiehlt sich

Frau Adolf Merkel,

Diez a. d. L.

[1624]

Ztg.-Nr. H. 1006.

Diez, den 18. Juni 1917.

An die Herren Bürgermeister

Betrifft: Fleischkarten

Ich erinnere an meine Verfügung vom 1. d. Mts., Ztg.-Nr. H. 846, Kreisblatt Nr. 129, betreffend Zahl der verausgabten Fleischkarten, und ersuche um deren Erledigung binnen 24 Stunden.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses.

Abgabe von Ammoniak.

Nach Mitteilung der Firma Vinkenbach ist das bei ihr lagernde Ammoniak von den Grundstücksbesitzern, denen die Abgabe nach Maßgabe der Anbauflächen von Getreide zugesichert ist, bis jetzt nur von einigen Landwirten abgeholt worden. Die am 21. d. Mts. noch nicht abgeholtten Massen werden anderweitig vergeben.

Bad Ems, den 15. Juni 1917.

Der Magistrat.

Verkehr bei der Stadtkasse.

Wegen des Jahresabschlusses ist es nötig, die Stadtkasse an nachbezeichneten Tagen für den öffentlichen Verkehr zu schließen: Vom 21. bis einschl. 23. und am 28. und 29. Juni. Etwaige Zahlungen auf Bankkonten oder auf Postcheckkonto erleiden dadurch keine Einschränkung.

Bad Ems, den 18. Juni 1917.

Der Magistrat.

Vergebung der Schulreinigung.

Die Reinigung der Volksschule des oberen Bezirks soll vergeben werden. Angebote unter Angabe der Lohnforderung sind bis **Samstag, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr** im Stadtbauamt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Bad Ems, den 13. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Auslosung der nach dem Tilgungsplan auf den 31. Dezember 1917 zur Rückzahlung bestimmten Anleihe-scheine der Stadtgemeinde Ems über 440,000 M vom 1. Oktober 1882 sind folgende Nummern gezogen worden. Lit. A. Nr. 53, 56, 112, 142, 152, 178.

„ B. Nr. 4, 17, 24, 43, 76, 94, 131, 140, 193, 215, 230, 236, 313, 331, 335, 376, 377, 397, 400.

Die Inhaber dieser Anleihe-scheine werden hiervon mit dem Vermerk in Kenntnis gesetzt, daß deren Verzinsung nur bis zum Einlösungstermin, 31. Dezember 1917, stattfindet und daß diese Kapitalbeträge im Verfalltermin bei der Stadtkasse Bad Ems oder bei der Dresdner Bank zu Frankfurt a. M. gegen Ablieferung der Anleihe-scheine und der dazu gehörigen Zinsscheine erhoben werden können.

Bad Ems, den 19. Mai 1917.

Der Magistrat.

Markt in Diez.

Am **Donnerstag, den 21. Juni 1917** findet in Diez **Viehmarkt** statt.

Diez, den 15. Juni 1917.

Der Magistrat.

Jedes Quantum neues Wiesenheu

wird angekauft von **Moritz Dyppeheimer, Bad Ems.** [3215]

Futter-schneider

Fabrikat Lang, empfiehlt [2986]

M. Levita, Holzappel.

Schafswolle

wird zu höchsten Preisen für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin angekauft. [2972]

Emil Baer, Oberlahnstein.

Hausfrauen, haltet die Familien-Zeitschrift: **Deutsche Moden-Zeitung**



Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur **1 M. 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illust. Jagd-wochenschrift **„St. Hubertus“** (Anhalt) Bringt gelegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturschutz. Großartiger Bilderreichtum. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt. Bezugspreis 2,50 Mark für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern

vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem Verlag des **St. Hubertus** (Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H.), Cöthen (Anhalt).

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kurparkgebäude)

Leitung: Hofrat Hermann Steingott.

Dienstag, den 19. Juni 1917, abends 8 Uhr **Zweites Gesamt-Gastspiel des Neuen Operetten-Theaters Bonn am Rhein.**

Neuheit! **Die Königin der Luft.** Neuheit! Operetten-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Reimann und Schwartz.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Fest. Gegen den für die Zeit vom 18. bis 24. Juni gültigen Wochenschnitt der Fettkarte werden 70 Gramm Fett ausgeben. Reihenfolge:

Dienstag, den 19. Juni, nachm. 2—5 Uhr, Bezirk 1. Mittwoch, den 20. Juni, nachm. 2—5 Uhr, Bezirk 2. Donnerstag, den 21. Juni, nachm. 2—5 Uhr, Bezirk 3. Freitag, den 22. Juni, nachm. 2—5 Uhr, Bezirk 4. Verkaufsstelle: Frau Entenauer, Albstadtstraße.

Fischen zum Einmachen: Es ist beabsichtigt, die den Bezugsberechtigten benötigten Säckchen zum Einmachen in einer Sendung von Coblenz zu beziehen. — Befreiungen werden am Dienstag, den 19. d. Mts., angenommen. Lieferungs-möglichkeit bleibt vorbehalten.

Taubenfutter wird demnächst in kleinen Mengen an Besitzer von Tauben verteilt werden. Anmeldungen zur Angabe der Zahl der Tauben können am Dienstag, den 19. Juni, erfolgen. — Ort und Zeit der Verteilung wird später bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Veranlagung zur Gemeindesteuer für 1917.

Die Gemeindesteuerliste derjenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Einkommen von 600 bis 900 M. veranlagt liegt vom 19. Juni bis 4. Juli d. Js. im Steuerbüro, Amst.straße Nr. 32, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen. Diez, den 16. Juni 1917.

Der Magistrat.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung wollen die Bauherrn Viktor Michel Katharina, geb. Ströhm in Diez und die Eigentümerin ihres genannten Ehepartners sich ihres im Grundbuch von Diez, Band 4, Blatt 140 u. 141, eingetragenen Grundbesitzes, bestehend in

Wohnhaus mit 11 Wohn- u. Küchenräumen,

Scheune, Stallung und kleinen Hofraum, eines Ackers der Au, 44 Ruthen 84 Schuh sowie eines Gartens bestehend von 15 Ruthen 52 Schuh entäußern.

Zu diesem Zweck findet eine Versteigerung am

Samstag, den 23. Juni 1917, nachm. 2 Uhr

in Diez, Emscherstraße 6, statt, zu welcher sich Steigerungs-lieber einfinden wollen.

3225) **Frau Viktor Michel Witwe, Diez.**

Aufforderung.

Wer noch eine Forderung an den verstorbenen Mann **Heinr. Reeb von Klingelbach** zu machen hat, wolle dieselbe bis zum **30. Juni** bei dem Unterzeichneten geltend machen.

Später eingehende Forderungen finden keine Berücksichtigung.

Klingelbach, den 19. Juni 1917.

Der Bürgermeister

Thoro.

Eine Wohnung

zu vermieten. Röhres [3207]

Drantenweg 5, Bad Ems.

Im Hause, Ems, Römerstr.

44, sind Erdgesch., 2. u. 3.

Stock je 6 Räume mit Zubehör

zu verm. [1437]

Arde Emde, Nassau Bahn.

Der mittlere Stock

in der Villa Duissana

ist zu vermieten.

Heinr. Sommer, Bad Ems.

Tücht. Mädchen

für Haus- u. Feldarbeit für sofort

gesucht. [3221]

Frau Joh. Diez, Bad Ems,

Fuhrunternehmer.

Zuverlässiges Mädchen

zu einem 10 Monate alten Kinde

gesucht, das auch etwas nähen und

bügeln kann. [3230]

Gärtner Richter, Bad Ems,

Römerstraße 48.

Mädchen oder Frau

für einige Stunden des Tages

gesucht. [3212]

Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Ordnentliches Monatsmädchen

gesucht. **Frau August Diez,**

Diez, Wilhelmstraße 24.

Verloren

am Samstag abend im Rurgarten

1 Marabu-Federtragen.

Gegen Belohnung abzugeben

Rosengarten, 2. St., Bad Ems.

Mittelraben, Erdbe-

rabi, Zuckerrüben, R-

senkohl, Kraut- u. R-

terföhlpflanzen emp-

M. Wiethrich, Bad Ems.

Milchtannen, Essentia-

Wasserschüsseln, sowie

stüßiges Emaille wieder

gekommen bei

M. Zorn, Bad Ems.

10 prima Ferkel

zu verkaufen bei

Franz Gerke, Bad Ems.

Müchenschläger

per Stck 0,65 M. emp.

M. Zorn, Bad Ems.

Einen fast neuen Kasten

Schrodanzig

hat abgegeben. Zu erl.

Bliesstr. 17, 1. St., Diez.

Einfache Stühle

gesucht für alle Arbeit

Frau Professor Wegmann,

Danz Gorkau, Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Wittmoos, den 20. Juni

Abends 8 1/2 Uhr

Gemeinde-saal, Wittmoos

Herr Superintendent

Wittmoos, den 20. Juni

Abends 8 1/2 Uhr: Religions-